

SERIE: ARBEIT HAT (K)EIN GESCHLECHT, ROLLENBILDER IN AUSBILDUNG UND BERUF

# «Man bekommt mehr Muskeln»

Von Vorurteilen lässt sich **Brigit Moritz** nicht unterkriegen. Ganz im Gegenteil, die junge Schreinerin lässt sich von ihrem Traumberuf nicht abbringen. Sie packt genauso kräftig mit an wie ihre männlichen Kollegen und freut sich wie sie über mehr Muskeln in den Armen.

SOPHIA QUADERER

Schreinerin – nicht gerade ein Beruf, den Frauen oft ausüben, oder?

**Brigit Moritz:** Es kommt darauf an wo. In Zürich beispielsweise lernen Frauen öfters den Schreinerberuf, hier bei uns jedoch eher selten. Wir sind in der Berufsschule in Buchs zwei Frauen von insgesamt 24 Lernenden.

Inwiefern hat deine Familie oder dein Vorbild einen Einfluss auf deine Berufswahl gehabt?

**Brigit Moritz:** Meine Eltern haben immer gesagt, ich solle lernen, was ich möchte, Hauptsache ich finde eine Lehrstelle. Ich hatte schon immer ein Interesse für Handwerkliches. Einmal habe ich zu Hause ein Gartenhaus gebaut, was mir so viel Spass gemacht hat, dass ich einen Einblick in den Schreinerberuf erhalten wollte. Kurz darauf bin ich bei einem Unternehmen schnuppern gegangen. Danach wusste ich, dass ich diesen Beruf erlernen möchte. Mein Klassenlehrer hat mich dabei positiv unterstützt. Wenn dies nicht so gewesen wäre, weiss ich nicht, ob

ich dann trotzdem diesen Beruf gewählt hätte.

*Berufsalltag in der Umgebung von Maschinen und Holz, das braucht Energie und Kraft. Was sind die Voraussetzungen für diesen Beruf?*

**Brigit Moritz:** Es braucht Durchhaltewillen. Man muss es wirklich wollen, und dann schafft man es auch – egal ob Frau oder Mann. In den ersten Wochen meiner Lehre hatte ich ziemlich starken Muskelkater. Ich musste auch lernen, wie man richtig Gewicht trägt, um den Rücken zu schonen. Man bekommt auf jeden Fall mehr Muskeln. Die Kleider, die ich vor einem Jahr noch tragen konnte, passen mir mittlerweile nicht mehr (lacht).

*Vor Beginn der Lehre: Was hastest du für Vorstellungen von deinem Beruf? Was waren deine Erwartungen?*

Ich wusste, dass es körperlich anstrengend wird. Ein Freund hat mich auch wegen des Muskelkaters – vor allem am Anfang – vorgewarnt.

*Geschlechtsunspezifischer Beruf: Hast du dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, dass dein Beruf eine Männerdomäne ist? Wenn ja, zu welchem Schluss bist du gekommen?*

Mir ist bewusst, dass hauptsächlich Männer in diesem Beruf arbeiten und ich als Frau im Verhältnis zu den Männern mehr tun muss. Ich kann jedoch alles machen, was die Männer auch machen können.



Bild: zvg

«Im Alltag kann ich mich beweisen», sagt Brigit Moritz.

*Gab es auch schwierige Situationen, in denen deine geschlechtsunspezifische Wahl kritisiert oder nicht ernst genommen wurde? Was war deine Reaktion? Als ich mich für den Beruf als Schreinerin entschied, haben*

meine Klassenkollegen kritisch reagiert und mir teilweise sogar davon abgeraten. Ich war die Einzige auf meiner Stufe, die einen geschlechtsuntypischen Beruf auswählte. Die meisten Männer auf der Baustelle reagie-

ren komisch, wenn sie mich zum ersten Mal sehen. Meistens mit überraschten Blicken, manchmal aber auch mit blöden Sprüchen. Dann wehre ich mich auch. Ich habe das Gefühl, dass die Reaktionen auf der Baustelle auch mit den verschiedenen Kulturen der Männer zusammenhängen. In gewissen Kreisen gehört es sich nicht, dass eine Frau auf dem Bau arbeitet. Mittlerweile fühle ich mich aber von allen akzeptiert, auch wenn immer mal wieder ein Spruch kommt, weil ich eine Frau bin.

*In der Praxis: Welche Erfahrungen machst du in der Schule, in deinem Umfeld, im Betrieb oder mit deinem Team?*

Allgemein reagieren Erwachsene offener als junge Leute, wenn sie von meinem Beruf hören. In meinem Team bin ich von Anfang an sehr gut aufgenommen worden. Vielleicht hinterfragte der eine oder andere manchmal, ob ich das wirklich schaffe. Aber im Alltag kann ich mich beweisen. In der Klasse in der Berufsschule wurde ich auch sehr offen aufgenommen und habe dadurch viele neue Freunde gefunden. Manchmal, wie z. B. bei einem Praxiskurs, schonen einen die Lehrpersonen auch und geben dir die leichteren Sachen zu tragen.

*Welche Tipps/Empfehlungen hast du für angehende Berufseinsteiger?*

Hört nicht auf andere. Wenn ihr einen Beruf lernen möchtet,

lernt ihn. Wenn ihr wirklich möchtet, ist alles machbar.

*Was gefällt dir am besten am Beruf als Schreinerin?*

Die Abwechslung. Der Beruf geht vom Planen und Zeichnen über das Herstellen und Ausbessern bis hin zur Montage. Als ausgebildete Schreinerin kann man sowohl im Büro als auch auf der Baustelle arbeiten.

## Rollenbilder Ausstellung und Tagung

Wanderausstellung  
«rollen:parkour» vom 15. bis  
26. September im Schulzen-  
trum Mühleholz II, Vaduz

Tagung «Arbeit hat (k)ein  
Geschlecht – Rollenbilder in  
Ausbildung und Beruf, am  
27. Oktober, 17 bis 20 Uhr,  
Universität Liechtenstein



## Zur Person Schreinerin

Brigit Moritz macht seit August 2013 eine Lehre als Schreinerin bei Erich Beck in Triesenberg. Davor hat sie die Oberschule in Vaduz besucht.

# Interregionaler Austausch

Letzten Sonntag fand ein weiterer interregionaler Austausch zwischen dem Jugendparlament Wauwil (LU) und dem Jugendrat Liechtenstein statt. Ziel des Treffens war es, das Jugendparlament Wauwil besser kennenzulernen.

**SCHAAN.** Zudem wurden viele Tipps und Erfahrungen ausgetauscht, denn erst vor Kurzem hatte das Jugendparlament Wauwil einen Beachvolleyball-Event veranstaltet, bei welchem gemeinsam in einer gemütlichen Runde über das Jugendparlament informiert wurde, wo aber auch der Spass nicht zu kurz kam. Der Jugendrat Liechten-

stein berichtete über die kürzlich vorgestellte Schulumfrage, deren Anfang und deren Ergebnis. Weiter wurde auch über das grosse Projekt «easyvote» gesprochen, welches der Jugendrat Liechtenstein auch in Zukunft weiterführen möchte.

Das Jugendparlament wurde wie der Jugendrat Liechtenstein im Jahr 2012 gegründet und

zählt nun über 18 aktive Mitglieder.

«Das Jugendparlament Wauwil ist eines der wohl aktivsten Jugendparlamente in der Deutschschweiz. Für uns ist es sehr wichtig, dass wir uns regelmässig mit anderen Jugendparlamenten austauschen, um von bereits gemachten Erfahrungen profitieren zu können», erklärte Jugend-

rat-Präsident Brian Haas in seiner Ansprache zu Beginn des Treffens am vergangenen Sonntag. Neben dem Austausch fanden auch noch ein gemütliches Grillieren sowie eine kleine Führung durchs Land ihren Platz. Danach fuhr man ins Ski- und Wandergebiet Malbun und tauschte sich bei schönstem Wetter weiter aus. Um den Kol-

legen in Luzern auch die Politik in Liechtenstein näherzubringen, fuhr man noch zum Landtag und zur Regierung und erklärte den Gästen das politische System.

Der Jugendrat resümiert, dass der Austausch auf beiden Seiten als sehr positiv aufgenommen wurde, neue Freundschaften geschlossen werden konnten und

ein guter Austausch stattfand. Das nächste Treffen mit Schweizern, aber auch weiteren internationalen Jugendparlamenten findet Ende Oktober in Basel statt. Dort nimmt der Jugendrat Liechtenstein zum 3. Mal bei der alljährlichen Jugendparlamentenkonferenz des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente (DSJ) teil. (eing.)





Heute im lifestyle-Magazin.  
Mit den coolsten Fashion- & Stylingtrends  
von den führenden Modegeschäften  
aus der Region.



## SCHAAN, VADUZ ODER MELS EGAL – HAUPTSACHE REGIONAL




